



**Gott spricht:**  
**Sie werden weinend kommen,**  
**aber ich will sie trösten und leiten.**

*Jeremia 31,9*

November 2020

# Gedanken zum Monatsspruch

Von Susanne Völker



In der Berufungsgeschichte des Propheten Jeremia umschreibt Gott seine Aufgaben mit den Worten „ausreißen“, „abbrechen“, „bauen“ und „pflanzen“. Damit ist vor allem die Gerichtsandrohung, der Kampf gegen den falschen

## Monatsspruch November

*Gott spricht: Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten.*

*Jeremia 31,9*

Das Bauen und Pflanzen ist in Jeremias Leben nicht sichtbar geworden, sondern es blieb (außer im Brief an die Verschleppten in Babel) bei der Verheißung und Ankündigung. Die Heilsworte Jeremias (Kap. 30-33) meinen nicht die Zeit nach der Gefangenschaft, sondern weisen weit in die Endzeit. Denn es kehrte nur Juda zurück und die Weltmächte waren nicht besiegt (Jer. 30,10-11).

In diesem Kontext steht unser Monatsspruch. Jeremia spricht vom kommenden Heil. Heil bedeutete aber nicht Hei-

lung ohne Sühne. Mit Weinen, das heißt Tränen der Reue und Dankbarkeit über die unverdiente Gnade, leitet Gott sein gesamtes Bundesvolk. Jenseits der Gerichtsandrohung und der Tränen ist das Heil eine Erlösung und hat den Grund in Gottes unbegreiflicher Liebe. Die Erlösung beginnt im Herzen Gottes (2.Kor. 5,18ff). Die Elberfelder Bibel übersetzt „unter Flehrufen bringe ich sie heim“. Das Volk ruft zu Gott unter Tränen über das eigene Versagen, der sie heim führt.

Wir Christen sind Erlöste und dürfen die Verheißung Jeremias ganz persönlich in Anspruch nehmen. Noch sind wir von Schuld und Tod umgeben. Der Ewigkeitssonntag erinnert uns jedes Jahr daran. Aber der Tag kommt, wo aus dem Glauben ein Schauen wird. Die Wohnungen in der Ewigkeit sind vorbereitet (Joh. 14/3). Und Gott wird jede Träne abwischen, ganz gewiss (Offenb. 21,4).





*Liebe Gemeinde,*

früher sagten manchmal Ältere in den Gemeinden, dass es nicht mehr so schön wie früher ist. Was war das für eine Liebe, was war das für eine Gemeinschaft und wie wurde das Wort rein und unverfälscht verkündet.

Inzwischen scheint die ganze Gemeinde in die Klage einzustimmen: Wie war es früher schön. Immer wieder wird der Ruf laut, dass wir doch zur Normalität zurückkehren müssten oder sollten. Auf alle Fälle wollen. Aber vielleicht ist all das, was wir früher hatten, auch in der Gesellschaft, nicht so normal?

Die Abhängigkeit von osteuropäischen Erntehelfern, die Zustände in den Schlachtbetrieben? So mancher Frommer mag es wohlwollend zur Kenntnis genommen haben, dass die Party- und Clubszene auf einmal stille war. Selbst die Bordelle waren zu. Aber nicht nur die. Auch Seniorenzentren und Krankenhäuser waren und sind für Besucher eingeschränkt. Und das Gemeindeleben ist schwer behindert. Wie lange soll das noch so gehen? Inzwischen ist klar, dass das noch wochenlang so weiter geht. Vielleicht auch Monate. Vielleicht auch ganz viele Monate.

Nach neun Monaten, in denen wir Woche für Woche auf die Situation achten, unser Gemeindeleben immer wieder anpassen, ist es aus meiner Sicht dran, dass wir fragen, wie gestalten wir die neue Normalität.

Neun Monate braucht es, bis ein Kind zur Welt kommt. Wir müssen nun überlegen, was bedeutet die Normalität in einer Pandemie für uns in der Hofkirche? Was kommt nun bei uns zur Welt? Welches neue Leben bestaunen wir und bringen es vor Gott, um es zu segnen? Wir haben früher innerlich abgewunken, wenn die Alten sagten, dass es nicht mehr wie früher ist.

*Schön' Gruß*

*Euer Uwe Dammann*



## Dienstbereich Junge Gemeinde

Von Andreas Enke, Gemeindeleitung



„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Auf diesen Wortlaut hin möchte man fast zurückfragen: „Was denn nun? Glaubst du nun oder glaubst du nicht?“

Wenn Glaube und Erfahrungen auseinanderklaffen, machen sich Zweifel breit. Fragen finden keine Antworten.

*Ich glaube; hilf meinem Unglauben! Das Jahresthema und Aktuelles aus den Dienstbereichen der Gemeinde.*

Selbst bei langjährigen Christen. In der Theorie ist dann alles klar: dass Gott es gut mit uns meint. Dass wir mit Gott immer an der Seite des Stärkeren stehen. Dass Jesus allmächtig ist. Das Glaubensdilemma vieler Christen ist, dass das ei-

gene Erleben diesen Glaubensaussagen sehr oft widerspricht. Wie viel Substanz steckt hinter dem, was ich Glauben nenne?

Für mich und meine Familie üben wir uns immer wieder darin, den Glauben mit seinen Höhen und Tiefen zu teilen. So bin ich Gott unendlich dankbar, dass unsere Kinder den Glauben schon ergriffen haben und durch Gottes Gnade gefestigt wurden. Als ich einen meiner Enkel kürzlich fragte, warum er glaubt, sagte er zu mir, „weil alle glauben“. Und ich dachte bei mir, was für ein Geschenk, dass Kinder in Familie und Gemeinde den Glauben kennen lernen und teilen können.



Und wo muss ich lernen? In der Gemeindeleitung bin ich auch für den Dienstbereich „Junge Gemeinde“ Ansprechpartner und ich bete und arbeite dafür, dass „Junge Menschen“ neu ihre geistliche Zurüstung bei uns in der Gemeinde finden. Und ich möchte singen mit „meinem Jugendlied“: „Zünde an dein Feuer, Herr im Herzen mir, hell mög es brennen, lieber Heiland dir. Was ich bin und habe, soll dein Eigen sein...“

# Unsere Gemeindegruppen

## Deko in der Gemeinde – wichtig oder nicht?

Von Heike-Rose Lehmann



Jede Schwester oder Bruder aus der Gemeinde hat natürlich seine Vorstellung zur Relevanz von Dekoration.

Als unsere Gemeinderäume umgestaltet wurden, überlegte ich mir, die etwas andere Gestaltung der Blumendekoration in die Tat umzusetzen.

Die Idee war mir im Hauskreis bei der Befragung „Die Farben deiner Gaben“ gekommen, als mir dabei die Frage gestellt wurde: „Wem bist du ähnlicher, Maria oder Martha?“. Ich sagte spontan, dass ich mehr wie Martha bin, denn Kochen und Dekorieren sind mir lieber als die Theorie.



Jede Woche reifen meine Vorstellungen zur aktuellen Dekoration in unserer Gemeinde bereits etliche Tage. Am Samstag setze ich sie dann in die Tat um. Gern hätte ich dich (wenn du dich angesprochen fühlst) an meiner Seite. Nur Mut, melde dich bitte bei mir. Gern nehme ich auch Ideen und Ratschläge entgegen.

Das Fest der Liebe steht ja schneller als gedacht vor der Tür. Wie könnte der Weihnachtsbaum in den Zeiten der Corona Krise aussehen? Ich wäre begeistert, wenn ein Jeder aus der Gemeinde einen Anhänger für den Baum mitbringt und so könnten wir damit zeigen „was unsere Gemeinde so besonders macht“. Gerade während der Corona-Krise ist das ein schönes Zeichen, wenn wir in dieser Form unter dem Christbaum zusammenkommen.

Auf diesem Weg möchte ich mich bei Antje und Helena für ihre Hilfe in meiner Urlaubszeit bedanken. Unterstützung erhalte ich auch an jedem Wochenende von meinem lieben Mann Bernd.

*In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!*

*Bitte bringt einen (selbstgestalteten?) Anhänger für den Weihnachtsbaum mit. So können wir dort als bunte Gemeinde zusammenkommen.*



## Leitsatz 10: Andere Kirchen

Von Christian Wolf DD

### Was wir wollen

Wir suchen als Teil der ganzen Christenheit die Gemeinschaft und Zusammenarbeit mit den anderen christlichen Kirchen und den Dialog mit dem Judentum.

### Hintergrund

Wir gestalten das Miteinander mit anderen Christen und Kirchen auf unterschiedlichen Ebenen als Austausch im Geben und Nehmen. Dabei verstehen wir uns als Teil des universalen Leibes Jesu Christi.

Als Christen sind wir mit dem Judentum in besonderer Weise verbunden und als Deutsche besonders verpflichtet.

### Kommentar

„Ohne Gemeinschaft statuiere ich kein Christentum“ (Zinzendorf). Ist Gemeinschaft der Glaubenden gleich Kirche? Das Apostolische Glaubensbekenntnis bekennt beides, die „Gemeinschaft der Heiligen“ und die „heilige christliche (katholische) Kirche“ (sanctam Ecclesiam catholicam). „Katholisch“ heißt „allgemein, universell“, wird aber verstanden als „römisch-katholisch“, d.h. im Bekenntnis der Gemeinschaft ist schon

die Spaltung angelegt. Wir können in der konfessionellen Landschaft aber auch positiv die Vielfalt der Gemeinschaft erblicken. Dann gibt es zur Zusammenarbeit keine Alternative. In den USA fragt man nicht: Woran glaubst du? Sondern: In welche Kirche gehst du? Dort nimmt die Vielfalt der kleinen und mittleren Gemeinden ab zugunsten von Megakirchen mit charismatischen Manager-Pastoren und ökonomisch professionell ausgebildeten Fachleuten wie z.B. Marketingspezialisten. Diese Riesenkirchen sind autonome Unternehmen und brauchen die Verbundenheit mit anderen Kirchen nicht. Bei uns schrumpfen die Kirchen. Sollen sie die Reste ihrer Öffentlichkeitsmacht zusammenschieben zu einer Insel der Überorganisation? Oder werden sie auf die Gemeinschaft der an Christus Glaubenden setzen? Die Jungen entweichen in nichtkonfessionelle Nischen oder individuellen Spezialglauben. Ist Bonhoeffers „Kirche für andere“ die Lösung? Als bloße Hintergrundorganisation für Diakoniekonzerne sicher nicht. „Für andere“ kann eine Kirche dann sein, wenn sie hörende und betende Gemeinschaft der Heiligen ist. Dass wir den Juden verbunden und verpflichtet sind, ergibt sich daraus, dass Jesus und die Apostel Juden waren. Mit ihnen dürfen wir die Juden auch darauf hinweisen, dass Jesus der Christus ist.

*Leitbilder helfen, Positionen zu bestimmen und Ziele zu setzen.*

*Das Leitbild unseres Bundes regt an.*

## Der FSK in Zeiten von Corona

Vom Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belarussische Kinder

Das Jahr 2020 begann für den Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belarussische Kinder (FSK) wie immer. Die Planungen für die bevorstehenden Erholungswochen im polnischen Rabka hatten begonnen. Die Jazz'n'Oldies sorgten Ende Januar mit ihrem Auftritt in der Hofkirche beim Benefizkonzert für begeisterte Zuschauer. So hätte es weitergehen können...

Doch im März führte dann die Corona-Pandemie zu Einschränkungen auch der Arbeit in unserem Förderkreis. Die Erholungswochen konnten unter diesen Bedingungen nicht stattfinden, Benefizkonzerte mussten abgesagt werden und geplante Nachuntersuchungen unserer ehemaligen Herzkinder konnten nicht durchgeführt werden. Auch unsere monatlichen Kaffeetische mussten ausfallen, wodurch der persönliche Kontakt zur Gemeinde fast vollständig zum Erliegen kam. Lediglich im Bereich Behinder-

tenarbeit konnte das geplante neue Projekt „Leichte Sprache“ in Belarus angestoßen werden.

Unsere regelmäßigen Arbeitstreffen wurden per Videokonferenz durchgeführt, wir konnten eine Bestandsaufnahme unserer Arbeit und der aktuell angespannten personellen Situation vornehmen. Im September fand dann erstmalig wieder unser monatlicher Kaffeetisch statt.

Im Spätsommer 2020 rückten dann die Ereignisse um die Präsidentschaftswahl in Weißrussland (Belarus) in den Fokus der Öffentlichkeit. Wir als Förderkreis sind natürlich in besonderem Maße an einem friedlichen Verlauf der weiteren Entwicklung interessiert, brauchen ein friedliches Land mit verlässlichen Partnern, um unser Projekt fortsetzen zu können. Bleibt zu hoffen, dass die Menschen in Belarus, denen wir uns in dieser Zeit besonders verbunden fühlen, über ihren Weg selbst entscheiden können.

Dienstbereich  
Mission

### Perspektiv **МІСІЯ**

„Samstag der Weltmission“  
goes digital!

28. November 2020 Online um 19:00 Uhr



Information und Anmeldung: [www.baptisten.de/samstag-der-weltmission](http://www.baptisten.de/samstag-der-weltmission)



# Veranstaltungen November 2020

Bitte beachtet weiterhin, dass alle Veranstaltungen unter Vorbehalt stattfinden und dass ihr euch in der Regel vorab anmelden müsst. Aktuelle Informationen findet ihr wie immer auf unserer Webseite [www.hof-kirche.de/corona](http://www.hof-kirche.de/corona)

## Gottesdienst

Jeden **Sonntag um 10:00 Uhr und um 11:30 Uhr.**

Bitte meldet euch rechtzeitig dazu an, siehe [www.hof-kirche.de/corona](http://www.hof-kirche.de/corona)

- **01.11.:** Abendmahl, Predigt: Uwe Dammann
- **08.11.:** Predigt: Uwe Dammann
- **15.11., 10:00:** Landesverbandssonntag, Predigt: Hannah Valére (Brücke Berlin), Sammlung: Landesverband
- **22.11.:** Ewigkeitssonntag, Predigt: Uwe Dammann
- **29.11.:** 1. Advent, Predigt: Uwe Dammann

## Kindergottesdienst

**Sonntag, 15.11., 11:30 Uhr** gemeinsam mit den Eltern in der Kirche.

## LAIB und SEELE

Die **Lebensmittelausgabe** findet weiterhin dienstags ab 15 Uhr vor dem **Union-Fanhaus** (Lindenstr. 18-19) statt, weil es bei uns leider zu eng ist.

## Gebet in der Hofkirche

**Montags um 18:00 Uhr** im kleinen Saal.

## Sprach-Café

**Mittwochs, 4.11. und 18.11., um 18:00 Uhr** im kleinen Saal.

Infos und Anmeldung auf [facebook.de/sprachcafe.hofkirche](https://facebook.de/sprachcafe.hofkirche)

## Bibelprojekt

**Glauben in der Krise – Krise des Glaubens**

**Mittwochs (4., 11., 18. November) von 19:00-20:00 Uhr** in der Hofkirche und online.

## Weitere Termine im November

**09.11., 18:00 Uhr:** Ökum. Pogromgedenken in der Stadtkirche St. Laurentius

**13.11., 10:00 Uhr:** Gottesdienst im Seniorenzentrum Bethel

**13./14.11.:** Klausur Gemeindeleitung/Beirat

Abgabe „Weihnachten im Schuhkarton“ bis zum 15. November!



## COMMUNITY ORGANIZING – Bürgerplattformen in Deutschland

Von Ilka Dohse

*„Herr, mein Gott, sei freundlich zu mir!  
Lass meine Arbeit nicht vergeblich sein!  
Ja, Herr, lass gelingen, was ich  
tu!“ (Psalm 90,17)*

Ich möchte euch als ein Vertreter unserer Gemeinde über die Entwicklungen und die Arbeit innerhalb der Bürgerplattform „SO! mit uns“ informieren.

In diesem Jahr arbeiteten wir überwiegend per Videokonferenz zusammen. Dies wurde von unserem Leiter des Deutschen Institutes für Bürgerplattformen (kurz DICO) organisiert und mit anderen Organizer\*innen strukturiert und moderiert. Der Mehrwert war für uns groß, da in Zeiten von Corona allgemein viel Unsicherheiten und Fragen herumkreisten. Das Gremium des Videoaustausches (bis zu 100 Teilnehmer) erwies sich als sehr hilfreich im Gesamtaustausch. Verena Ginolas, Heidi Görzen und ich vertraten unsere Baptistengemeinde innerhalb dieser Plattform. Stefan Daniel Homfeld ist auch weiterhin integriert.

Wir befassen uns mit Themen wie: Uferweg frei machen für alle Bürger, Straßenverkehrsprobleme, Baupläne und weiterhin die medizinische Versorgung im Stadtbezirk. An dieser Stelle sei nochmal erinnert an K. Strangmann, welcher sehr gute Verbindungswege zu Verantwortlichen aufbaute.

Im April 2020 hat der RBB eine Aktion der Bürgerplattform zum Thema „UFERWEG FREI MACHEN“ als Beitrag für die Berliner Abendschau aufgenommen. Wer mehr dazu wissen möchte, kann im Archiv des RBB recherchieren. Für unseren Stadtbezirk Köpenick ist das weiterhin aktueller denn je, der Wohnungsbau und die Gleichbehandlung bei der Vergabe der Wohnungen. Dies werden wir weiterhin thematisieren.

Aus diesen und auch anderen Themenbereichen entwickeln wir stadtteilbezogene Projekte, die unbedingt politische Bedeutungen erhalten müssen. Warum? Weil gesellschaftlicher Zusammenhalt Tag für Tag erarbeitet werden muss, indem die bezirklichen Verantwortungsträger angesprochen werden und zu akzeptablen Lösungsvorschlägen aufgefordert werden.

Im Großen soll das zukünftig bedeuten: Wir wollen mehr Einfluss nehmen auf das politische Geschehen in unserem Kiez! Dies natürlich auch im Interesse unserer nächsten Generationen. Wir wollen agieren statt reagieren.

Über Zuwachs in unserer Kleingruppe würden wir uns freuen. Gott befohlen für das, was vor uns steht.



## Die erste Frau in unserer Gemeinde

Von Ingrid Feske

Namentlich wird Maria Gronemann als erste Frau unter den Baptisten in Köpenick erwähnt. Sie war die Ehefrau des Standesbeamten A. Gronemann, der der Station Coepenick vorstand. 1895 leitete sie gelegentlich die Übungsstunden des gemischten Chores und gründete 1902 mit ihrem Mann zusammen ein Komitee

zur Betreuung der Kranken. Nachdem die Gronemanns 1907 aus der Coepenicker Gemeinde ausgetreten waren, verlor sich ihre Spur für einige Zeit. Dann im Jahr 1919 ist Maria wieder auf einem Foto des Sonntagsschulausflugs zu sehen, ihr Name ist fortan in den Mitgliederverzeichnissen geführt. Ihren 90. Geburtstag feiert sie 1942 in der Gemeinde.



Maria Kraft

Eine andere Frau der ersten Jahre war Maria Kraft geb. Schirrmacher. Obwohl Frauen in den Gemeinden der Anfangsjahre zu keinerlei Führungsämtern zugelassen waren, betraute man Maria Schirrmacher mit der Versorgung weiblicher Täuflinge, mit der Tätigkeit als Hilfskassierer und als Sonntagsschullehrerin, letztere Tätigkeit übte sie von 1896-1955 aus.

76 Jahre später wieder eine erste Frau. 1972, als Karl-Heinz Mengs Pastor war, wird Irma Blankenburg in den Gemeinderat gewählt, 1985 wird sie Gemeindeleiterin, ein Novum in unseren Gemeinden überhaupt.

Ihr folgten mit Elisabeth Herbert und Corinna Misch Frauen im Leitungsteam der Gemeinde und die Pastorinnen Theresia Henckell und Lindsey McClintock und viele, viele, ohne die Gemeinde Köpenick nicht denkbar wäre.

## Sondersammlung Landesverband

Von Diethelm Dahms

Wieviel Baptistengemeinden gibt es in Berlin? Wieviel Brüdergemeinden gibt es in Brandenburg? Wo sind Gemeinden in Berlin und Brandenburg präsent? Wie können wir uns gegenseitig unterstützen? Können wir als Köpenicker Baptisten gerade kleinen Gemeinden unter die Arme greifen, damit Menschen Christus

als ihren Heiland erkennen?

Der Landesverband bringt Gemeinden zusammen und unterstützt die Tätigkeit auf regionaler Ebene. Im November haben wir eine Gastpredigerin zu Besuch und sammeln in diesem Gottesdienst speziell für den Landesverband

## Jahresversammlung in Schmiedeberg

Von Rolf Gentzmann

Am 26. September versammelten sich 26 Mitglieder des Trägervereins im Martin-Luther-King-Haus. Drei Mitglieder waren über das Internet dazu geschaltet. Schon aus dieser Beschreibung wird klar, dass Corona auch hier Spuren hinterlassen hat. Es ging aber zunächst um das Jahr 2019 in Berichten und dem Jahresabschluss. Geschwister Kuhnert, die das Haus seit dem 1.1.2019 führen, haben sehr dankbar auf das Jahr 2019 zurückblicken können. Die Belegungszahl hat sich sehr positiv entwickelt und es wurde ein kleiner Überschuss im Jahresabschluss erwirtschaftet.

Und dann Corona: die Mitgliederversammlung, die für das Frühjahr geplant war musste ausfallen, die angemeldeten Gruppe stornierten, die Mitarbeiter wurden in Kurzarbeit geschickt. In diese Zeit fällt auch der plötzliche Heimgang von Udo Schmidt, dem Vorsitzenden des Vereins. Geschwister Kuhnert haben in dieser Zeit der Ängste und Sorgen immer wieder Gottes Führung und Hilfe auf verschiedenste Weise erfahren. Zur Zeit ist

ein Betrieb des Tagungs- und Freizeithauses unter den geltenden Hygienebestimmungen möglich und diese Möglichkeit wird auch durch Besucher und Gruppen genutzt. Mehrfach wurde die kurzfristige und hilfreiche finanzielle Unterstützung durch die Bundesrepublik und den Freistaat Sachsen dankbar erwähnt. Br. Lutz Reichardt aus Schmalkalden, der neue Vereinsvorsitzende, blickte in seinen Ausführungen voller Gottvertrauen für das Haus und den Verein in die Zukunft. Zur weiteren Verbesserung der Barrierefreiheit ist der Bau eines Aufzugs am Haus 1 geplant. Die nächste Versammlung wurde, so Gott will, für den 20.03.2021 einberufen. Br. Klaus Geiger, der ehemalige Heimleiter, wies darauf hin, dass der Trägerverein dann 30 Jahre besteht.

Br. Reiner Chrupala schloss die Versammlung mit Gebet und einem Reise-segen.



Lutz Reichardt



EVANGELISCHE  
SCHULE  
KÖPENICK  
Gymnasium

Aufnahme zur 5. und 7. Klasse

am 6. November 2020  
von 15 bis 18 Uhr

Herzliche Einladung zum

**TAG DER OFFENEN TÜR**  
der Evangelischen Schule Köpenick

Grüne Trift 169  
12557 Berlin-Köpenick  
[www.ev-schule-koepenick.de](http://www.ev-schule-koepenick.de)

## Von Gottes Liebe reden: ProChrist 21 (Teil 1)

Von Diethelm Dahms



Wann hast du gemerkt, dass Gott dich liebt? Wann hast du gesagt, dass du es ernst meinst mit Gott? Das sind für mich die Kernfragen, wenn es um das Weitersagen der frohen Botschaft geht. Dieses Weitersagen geschah und geschieht oft in großen Veranstaltungen, die als Evangelisation bezeichnet werden. Evangelisation ist ein Teil unseres Auftrages als Gemeinde. Zum Auftrag – der Mission – gehören noch Verkündigung und Diakonie und andere.



Denn Gott hat uns unterschiedlich begabt. Einige können von Gott erzählen, andere können tagtäglich intensiv beten, Menschen beistehen oder tatkräftig anpacken oder Gottes Wort für heute erläutern und einige können Abläufe organisieren und strukturieren. Diese unterschiedlichen Eignungen gehören insgesamt zur Gemeinde und zu jeder Begabung passt eine Aufgabe.

Wenn es um Evangelisation geht, sind wir jedoch schnell bei einem Streit über Methoden. Die einen bevorzugen die große Bühne und den großen Aufwand. Andere möchten Beziehungen zu Menschen aufbauen und ihnen so Gott erfahrbar machen. Auch dies ist Ausdruck unterschiedliche Begabungen.

Dieses Vorgehen hemmt uns als Gemeinde auf zwei Arten. Zum einen sind die Befürworter von großen Veranstaltungen gehemmt, weil sie ihre Begabung nicht einbringen können. Andere befürchten, dass ihre Gaben auf der Strecke bleiben, weil alle Kraft für große Veranstaltungen verbraucht wird.

Die Frage ist somit, wie wir anderen Menschen von Gott erzählen können und gleichzeitig unsere anderen Begabungen weiter einbringen können.



Weitere Informationen zu Terminen und Formaten finden sich unter <https://www.prochrist.org/>



## Gedanken zum Monatsspruch für Kinder

Von Susanne Völker



Martin stand fröstelnd vor dem Spielautomaten und holte sein letztes Geld aus der Tasche. Einen Euro hat er noch. Wo ist das viele Geld vom Erbe geblieben? Er hat Hunger. Nun will er den letzten Euro in den Spielautomaten stecken, um vielleicht noch einen weiteren Euro dazu zugewinnen. Aber im Automat blieb der Euro und nun waren die Taschen vollkommen leer. Er hatte seinen Schlafsack bei sich, denn der Vermieter hatte Rene schon lange gekündigt. Und die Nacht ist kalt auf der Straße. Die falschen Freunde sind weg.

Rene sitzt auf der kalten Treppenstufe vor der Spielothek und denkt mit Scham an sein Zuhause. Wie hart und kalt er das Geld, das er nicht erarbeitet hat, von seinem Vater gefordert hatte. Er ging mit seinem erpressten Geld ohne Gruß. Was ist davon geblieben? Nichts! Rene weint verzweifelt über sein Versagen. Ob er als Hilfskraft auf dem Feld helfen kann? Die Stellung als Sohn hat Rene verspielt.

Und so läuft Rene mit den kaputten Schuhen den weiten Weg nach Hause. Für eine Bahnkarte hat er kein Geld.

Endlich steht er vor dem Vaterhaus, kaut hungrig einen Grashalm und überlegt, was er dem Vater sagt. Die Tür geht auf und der Vater kommt heraus...! Wie geht es weiter? In der Bibel steht es.

Unser Monatspruch sagt: „Sie werden weinend kommen (so wie Rene), aber ich (Gott) will sie trösten und leiten“. Jeder, ob Groß oder Klein, hat die Freiheit, sich gegen Gott zu entscheiden. Rene ging weg und wollte ohne den Vater sein Glück machen. Das ging gründlich schief. Und jeder Mensch, ob groß oder klein, kann zurück kommen zu Gott. Und dann gibt es ein Happy End.

*Am 15. November gibt es um 11:30 Uhr wieder einen großen Kindergottesdienst!*



## Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit unseren Gebeten:

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

## Verfolgte Glaubensgeschwister: Iran (Platz 9 Weltverfolgungsindex)

**DANK**, dass die Gemeinde JESU im Iran seit Jahren die am schnellsten wachsende der Welt ist. Die ständig neu entstehenden Hauskirchen sind schwer zu zählen.

**BITTE** für eine fundierte biblische Lehre für Neubekehrte, dass Bibeln ins Land kommen; viel Weisheit und Feindesliebe, denn das islamische Regime geht in seiner Furcht vor der rasant wachsenden Gemeinde JESU hart und erbarmungslos gegen diese, besonders ehemalige Muslime, vor, und um Glaubensmut und Standhaftigkeit, dass nicht noch mehr Christen das Land verlassen. HERR hilf, HERR erbarme DICH! (Sabine)

Anlässlich des weltweiten Gebetstags für verfolgte Christen am 08.11.2020 wollen wir wieder, wie alle Jahre zuvor, im Rahmen der Gemeinde-Gebetsstunde am Montag, 16.11.2020 (18 Uhr), das Anliegen thematisieren.

## Israel

**DANK** für die Gabe der Torah (Unterweisung, Lehre, Gesetz) an SEIN Volk, zu dem auch wir als „eingepfropfte wilde Zweige“ durch YESHUA (=JESUS) Zugang haben und dass GOTT über SEIN Wort wacht.

**BITTE**, dass die Juden bereits in der Torah ihren MESSIAS YESHUA erkennen und auch das „Zweite“ (= Neue) Testament als (=ihr) jüdisches Buch annehmen und gläubig werden. Shalom für Israel und die Welt. (Sabine)

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Einladung zum **SCHABBAT-Gottesdienst**, samstags um 11:00 Uhr in der jüdisch-messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“ — nähere Infos dazu bei Sabine . Mit Anmeldung oder online: [www.beitsarshalom.org](http://www.beitsarshalom.org)



# Veränderungen

Von Uwe Dammann

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird  
nur in der gedruckten Version  
veröffentlicht.



**Doppelausgabe:**  
**Redaktionsschluss 12/2020 und 01/2021:**  
**Dienstag, 10.11.2020**

## Redaktion

Tabea Homfeld, [gemeindebrief@hof-kirche.de](mailto:gemeindebrief@hof-kirche.de)

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

## Abbildungsnachweise

Umschlag: Johannes Plenio on Unsplash | S. 3: pixpoetry on Unsplash |

S. 4: Vidar Nordli-Mathisen on Unsplash | S. 5: Stefan Daniel Homfeld | S. 10: Archiv |

S. 12: Diethelm Dahms | S. 13: Carl Raw on Unsplash

Autorenbilder: S. 1,2,3,9,13: Stefan Daniel Homfeld, S. 5,6,10,12: Thomas Heinze-Bauer, S. 11: privat

## Bankverbindungen

### Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

### Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

### Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

# November

*Von Uwe Dammann*

Der November gehört nicht zu den Lieblingsmonaten. Er ist eben kein goldener Oktober und auch noch kein besinnlicher und festlicher Dezember. Nass und grau liegt er irgendwie dazwischen. Das Gedenken an die Pogrome wiegt schwer. Volkstrauertag und Totensonntag passen zum Einschlafen der Natur. Immerhin gibt es noch die Erinnerung an den Mauerfall im November 1989. Aber sonst ist der November der graue Dazwischen-Monat. Solche Zeiten gehören zum Leben. Da will man einfach nur abtauchen. Im Rückblick auf das nun bald vergangene Jahr kommt dann mancher zur Einsicht, dass man dieses Jahr in die Tonne treten kann. Was ist nicht alles ausgefallen, was war nicht alles nicht möglich. Welche Spätfolgen wird die Pandemie im Kleinen wie im Großen haben?

Es ist viel ausgefallen, was uns Spaß macht und woran wir Freude haben. Vielleicht sind uns aber auch ein paar Dinge eingefallen? Gedanken und Worte, die uns tragen? Vielleicht gab es auch Einsichten, die wir in der Seichtigkeit der ehemaligen Normalität übersehen hatten? Man kann es beeinflussen, wie grau der Monat ist.

## *Pastor*

**Uwe Dammann**

030/65264017

[pastor@hof-kirche.de](mailto:pastor@hof-kirche.de)

## *Gemeindefeiter*

**Diethelm Dahms**

030/20624508

[leitung@hof-kirche.de](mailto:leitung@hof-kirche.de)

## *Hausmeister*

**Carol Seele**

030/

[hausmeister@hof-kirche.de](mailto:hausmeister@hof-kirche.de)

## *Hilfenetz*

**Martina Dahms**

030/20624508

[hilfenetz@hof-kirche.de](mailto:hilfenetz@hof-kirche.de)



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick  
im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9  
12555 Berlin-Köpenick

[www.hof-kirche.de](http://www.hof-kirche.de)  
[facebook.de/hofkirche](https://facebook.de/hofkirche)